

nie-Schulkomp. und anschließend die Genieakad. 1861 wurde er als Lt. 2. Kl. zum Genie-Rgt. Nr. 1 ausgemustert und wirkte als Lehrer an der Rgt.schule. 1866 zum Komp.dienst abkommandiert, nahm er an der Schlacht bei Königgrätz teil. T. erwarb sich Verdienste im Sprengwesen und wurde i. d. F. zum Techn. Militärkomitee nach Wien beordert. 1870–71 lehrte er u. a. Maschinenkde. und Mathematik an der Genie-Kadettenschule in Wien. 1871 zum Hptm. befördert, schied er bereits 1872 aus dem aktiven Dienst aus und wurde in die Res. versetzt. Schon während seiner Militärdienstzeit hatte er sich wiss. mit Sprengstoffen beschäftigt und den Bleiblocktest entwickelt, einen Vergleichstest zur Beurteilung der Explosivkräfte explosionsgefährl. Stoffe. Bei der österr. Heeresverwaltung setzte er die Anschaffung des von Alfred Nobel 1866 entwickelten Dynamits anstelle der Schießbaumwolle durch. Mit Hilfe T.s errichtete die Dynamit Nobel AG, Hamburg, unter maßgeb. Beteiligung des österr. Großindustriellen →August Schram 1868 in Zámky (Praha) die erste Dynamitfabrik der Monarchie. Die Heeresverwaltung beauftragte T. mit der Überwachung dieser gefährl. Produktion. Er erwarb sich dabei solche Fachkenntnisse, dass er in die techn. Leitung des Unternehmens berufen wurde, wobei er sich v. a. um die Sicherheitstechn. Einrichtungen bemühte. 1882–92 war T. Gen.dir. der Dynamit Nobel AG in Wien. Er besaß auch ein Sensenwerk bei Gaming und war Vizepräs. der AG für Tiefbohrtechnik und Maschinenbau, vormals T. & Co., einer 1889 als Ing.büro gegr. Fa. mit der ersten Fabrik in Wien-Brigittenau und später mit Wirkungsbereichen in Ungarn, Galizien und Südrussland. T. fungierte 1898–1904 als Gmd.rat der Stadt Baden, hauptsächl. in der Finanzsektion, aber auch in der Kurkomm. und im Bäderbau- sowie im Theaterbaukomitee. 1871 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

W.: Explosive Nitrilverbindungen, insbes. das Dynamit, dessen Eigenschaften und Verwendung in der Militär- und Civil-Technik, 1869; Explosive Nitrilverbindungen, insbes. das Dynamit und Schießwolle, deren Eigenschaften und Verwendung in der Sprengtechnik, 2. Aufl. 1870; Dynamite, ihre ökonom. Bedeutung und ihre Gefährlichkeit, 1876; Die Dynamite, ihre Eigenschaften und Gebrauchsweise sowie ihre Anwendung in der Landwirtschaft und im Forstwesen, 1876; Zur Schlagwetterfrage, 1885.

L.: *Badener Ztg.*, NFP, 13. 3. 1929; S. Heller, *Compass. Finanzielles Jb. für Österr.-Ungarn*, 1893, S. 435; H. Schück – R. Sohlman, *Nobel: Dynamit, Petroleum, Pazifismus*, 1928, S. 107, 125, 148; R. Hinkel – K. Landsmann, *Floridsdorf von A-Z*, 1997, S. 210; R. W. Rosner,

Chemie in Österr. 1740–1914, 2004, S. 308; M. Kleinfeld, in: *Ein Traum ohne Ende. Beitr. über das Leben und Wirken A. B. Nobels ...*, ed. W. Boehart – W. R. Buch, 2004, S. 52; KA, Wien; *Rollettus*. – *Stadtarchiv, Baden, NO*.

(J. Mentschl)

Trčka Anton Josef, Ps. Antios, Photograph, Maler und Schriftsteller. Geb. Wien, 7. 9. 1893; gest. ebd., 17. 3. 1940 (Gasvergiftung); bis 1917 röm.-kath. – Sohn des aus Mähren zugezogenen Lebensmittelhändlers Josef T. (1868–1920) und von Eleonore T. (1867–1909); 1918–28 mit Clara Schlesinger verheiratet. – T. besuchte 1911–15 die Graph. Lehr- und Versuchsanstalt in Wien u. a. bei Karel Novák, der ihm präraffaelit. und symbolist. Vorbilder nahebrachte. Er photographierte zunächst als Amateur und experimentierte mit neuen photograph. Techniken, wobei er oft den Hintergrund im Negativ mit dem Pinsel veränderte. In dieser Zeit porträtierte T. bereits zahlreiche tschech. und österr. Künstler: Bes. Bedeutung erlangte er durch seine Aufnahmen →Egon Schiele und →Gustav Klimt, die er 1914 kennenlernte und i. d. F. immer wieder ablichtete. Was Stimmung und Gestik der Porträtierten betraf, orientierte er sich vielfach an symbolist. Vorbildern, oftmals wurden der Name des Modells und das Aufnahmejahr ins Bild gesetzt, wobei sich Typographie und Platzierung ebenso der photograph. Komposition anpassen wie diese betonten. Ab 1915 beschäftigte sich T. mit Anthroposophie und besuchte 1922 den Anthroposoph. Kongress in Wien. Befreundet mit dem Schriftsteller →Josef Svatoopluk Machar, schrieb er außerdem Ged., malte (u. a. Landschafts- und Blumenbilder) und fertigte Schnitzereien sowie kunsthandwerk. Entwürfe. 1916–18 leistete er Kriegsdienst, danach war er ab 1919 in der Militärphotoab. des Min. für Öff. Arbeiten in Prag tätig, lebte jedoch weiter in Wien. 1924 begann er wieder zu photographieren, arbeitete 1925 im Atelier von Hella Katz in Wien und gründete 1926 die Ringwerkstätten für Kunsthandwerk und Lichtbildkunst in Wien. Im Jahr darauf meldete er das Gewerbe an, 1930 legte er die Meisterprüfung für Photographen ab. Weiters organisierte er 1929–37 Lesungen in seinem Atelier. T. wählte bei seinen Tanz- und Aktstud. der 1920er-Jahre unterschiedl. Formen, doch wie auch bei den Porträts legte er Wert auf eine ausdrucksstarke Haltung der Hände. Bis auf die Bildnisse von Klimt und Schiele fanden die Arbeiten T.s zeit seines Lebens kaum Eingang